

## Eignungsprüfung im Fach Deutsch zur Aufnahme in die Qualifikationsphase

### Angela Merkel: Jacke mit Hose

(von Carmen Böker, veröffentlicht am 10. November 2018)

**Angela Merkel hat sich ihre eigene Uniform erfunden. Und geschafft, was nur wenigen Frauen gelingt: dass ihre Kleidung kein Thema mehr ist. Mehr Macht geht nicht.**

Macht kann auch bedeuten, nichts machen zu müssen. Nicht darauf einzugehen, was Kritiker, Gegner, Berater und Parteikollegen wieder und wieder anführen. Angela Merkel hat diesen Weiter-so-Modus, diese pragmatische Ignoranz von Einwänden während ihrer Amtszeit perfektioniert – und zwar auch da, wo man es gar nicht gemerkt hat. Dass man es nicht gemerkt hat, ist das wahrhaft Raffinierte daran.

Gegen Ende ihrer Zeit als Kanzlerin hat sie es geschafft, dass man aufgehört hat, eine Frau anhand ihrer Kleidung zu beurteilen. Nun gut, das gilt erst mal nur für eine Frau, und zwar für sie. Und es hat auch ganz schön lange gedauert, bis alle verstummt sind – sogar die Modedesigner. Karl Lagerfeld zum Beispiel befand einmal, bei ihren „speziellen Proportionen“ könne sie eigentlich nur maßanfertigen lassen. Gemein.

Ist dieses Schweigen darüber, wie diese Frau sich anzieht, also nicht ein Anfang am Ende ihrer Zeit als Kanzlerin? Womöglich können andere Frauen ja davon profitieren, dass Angela Merkel so lange an einer selbst gewählten, immer gleichen Bekleidungskombi festgehalten hat, bis diese zum Äquivalent des Herrenanzugs wurde – zu etwas, das mit Mode nichts mehr zu tun hat, den Körper eher eliminiert als betont und dadurch so hermetisch<sup>1</sup> umschließt, dass er als solcher gar nicht mehr wahrgenommen wird. [...]

Männer können sich auf diese in ihren Einzelteilen festgelegte Rüstung für ihren Gang in die Welt hierzulande schon seit dem frühen 19. Jahrhundert verlassen, einhergehend mit der Entwicklung einer bürgerlichen Gesellschaft. Für Frauen gibt es kein Pendant, das zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Das Kostüm vielleicht – aber das betont dadurch, dass es eine explizit weibliche Variante des männlichen Businessanzugs ist, eben auch immer wieder die Differenz, und lädt in der Kürze des Rocks dazu ein, den Frauenkörper darin zu beurteilen.

Bei Merkel aber ist immer alles Jacke mit Hose. Letztere ist ein austauschbares schwarzes Modell mit geradem, weitem Bein. Es bleibt völlig unklar, wie viele Ausfertigungen sie davon besitzt und ob es überhaupt viele sind. Bei der Jacke handelt es sich um unzählbare Variationen eines Grundmodells [...]. Insgesamt sind die Abweichungen aber so gering, dass Angela Merkels Signature-Silhouette stets erkennbar bleibt – so ikonisch wie die Umrisse eines Ampelmännchens.

Es handelt sich dabei nicht um Kleidung, die nach den klassischen Vorstellungen der Schneiderkunst Macht ausstrahlt: Es fehlen die verbreiterten, betonten Schultern, wie man sie vom Anzug der Männer kennt, als Behauptung von Muskeln und körperlicher Kraft. Schwarze Hose und wechselnde Jacken – das befindet sich kleidungstechnisch eher in der

---

<sup>1</sup> hermetisch – dicht, fest verschlossen, undurchdringlich, abgeriegelt

35 Kategorie dessen, was man zum Kaffeetrinken bei Verwandten anzieht und für das die Adjektive „flott“, „chic“ und „bequem“ gelten. In der Textilbranche gibt es dafür das etwas fiese Attribut „mittelmodisch“.

40 Doch man kann eben, das beweist das Beispiel Angela Merkel, auch mit diesem Look ganz nach oben kommen. Dabei ist das vielleicht Entscheidende und eventuell Nachahmenswerte daran nicht die konkrete Blazer-Hosen-Kombination, sondern die geniale Tatsache, dass es unauffällig, nicht diskutabel und doch zugleich eben genau das ist: ein Look. Das dürfte  
45 interessant sein für ganze Generationen von Frauen, die geglaubt haben und glauben, nur eine Abwandlung des als seriös, ernsthaft und professionell angesehenen Herrenanzugs sei die richtige Kleidung für die Karriere. [...] Nicht falsch verstehen: Die absolute Zurückhaltung ist absolut nachvollziehbar. Denn wer den falschen Rock trägt, kann es schwer haben im Meeting. Und wer ein zu tiefes Dekolleté vorzeigt, kann noch so kompetent sein, es wird doch immer nur um das eine gehen. [...]

50 Angela Merkel vermeidet [...] auffällige Brüche mit ihrer Kleidernorm und spricht selten zum Thema. Die wenigen Äußerungen, die es gibt, bleiben ganz der Merkelschen Diktion des Lakonischen<sup>2</sup>, Pragmatischen und Sachbezogenen verhaftet. „Man möchte ja keine Zumutung für sein Gegenüber sein. Ich überlege mir schon, was ich anziehe“ [...].

55 Wurde früher noch viel gerätselt, ob sie die Farbe des Sakkos zur Botschaft machen möchte, ob sie also zum Beispiel bei mühsamen Verhandlungen ein ausgleichendes Lavendelblau bevorzugt oder ein dynamisches Rot, ist man sich auch aufgrund dieses demonstrativen Desinteresses an modischen Details inzwischen weitgehend einig, dass Merkel einfach angezogen ist. Subtile Farbbotschaften [...] bleiben der Queen vorbehalten, die qua Rolle, Alter und Persönlichkeit so gar nicht im Verdacht steht, durch modischen Eigensinn an Seriosität einzubüßen. Politikerinnen [...] müssen aber genau das immer fürchten. [...] Wer  
60 scheinbar zu viel Wert auf Äußerlichkeiten legt, dem wird schnell unterstellt, er verliere Zeit für die wesentlichen Dinge, die Ernsthaftigkeit der Politik. Als dauerte es länger als ein paar Minuten, sich für ein Paar Schuhe zu entscheiden. [...]

65 Die Botschaft, dass egal ist, was man trägt, solange man seine Arbeit macht, funktioniert nicht. [...] Für Politikerinnen – und auch für Politiker, die nicht länger als amorphe<sup>3</sup> Anzugträger wahrgenommen werden wollen – ergibt sich daraus eine anspruchsvolle Aufgabe: Sie müssen einen eigenen, wiedererkennbaren und stimmigen Stil finden, über den man sich nicht oder zumindest nicht ewig das Maul zerreißt. Wer hätte gedacht, dass Angela Merkel hier zum *Role Model* werden konnte?

Quelle URL: <https://www.zeit.de/zeit-magazin/mode-design/2018-11/angela-merkel-uniform-kleidung-stil-mode-aufmerksamkeit/seite-2> (abgerufen am: 06.09.2020)

---

<sup>2</sup> lakonisch – kurz, einfach und ohne weitere Erläuterung

<sup>3</sup> amorph – ungeformt, gestaltlos

1. **Fassen** Sie die Kernaussagen des Artikels **zusammen**. (ca. 150 Wörter)
2. **Erklären** Sie, wie Sie den Titel sowie den letzten Satz des ZEIT-Artikels (Z. 65f) verstehen.
3. **Untersuchen** Sie die Sprache des Textes, besonders in Hinblick auf Wortwahl, Ton und hervorstechende rhetorisch-stilistische Mittel.
4. „Erfolgreiche Frauen haben es in der Öffentlichkeit auch heute noch schwerer als Männer, da sie noch zu oft auf Äußerlichkeiten reduziert werden.“  
**Diskutieren** Sie diese These vor dem Hintergrund des ZEIT-Artikels sowie Ihrer eigenen Erfahrungen. (ca. 300-400 Wörter)

#### **Verwendete Operatoren:**

- **Zusammenfassen:** ausgehend von einem Einleitungssatz die wesentlichen Inhalte und Aussagen eines Textes in strukturierter und komprimierter Form unter Verwendung der Fachsprache in eigenen Worten herausstellen
- **Erklären:** Materialien, Sachverhalte o. Ä. in einen Begründungszusammenhang stellen, z. B. durch Rückführung auf fachliche Grundprinzipien, Gesetzmäßigkeiten, Funktionszusammenhänge, Modelle oder Regeln
- **Untersuchen:** Sachverhalte unter bestimmten Aspekten betrachten und belegen
- **Diskutieren:** zu einer Aussage, Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt